

XIV.

DIE LIQUATION.

Den namen der liquiden verdienen L R M N, weil sie noch etwas von der natur des vocals an sich tragen und zwischen den stummen consonanten flieszen, daher auch häufig die stelle wechseln. R und L heissen im sanskrit halbvocale und werden den spiranten J und V an die seite gesetzt. auch in unsern europäischen sprachen geht L über in I und U, es wird gleichsam in den vocallaut geschmolzen; R aber entspringt in der mitte von vocalen. M entfaltet sich vor labialen, N vor gutturalen und lingualen wiederum aus vocalen. im sanskrit gehören hierher anusvāra und visarga, NG und H. einzelne sprachen, wie die chinesische, meiden den harten laut des R durchaus, umgekehrt die armenische und zendische das L.

Auch das ist ein zeichen der flüssigen natur des R, dasz die spirans S zu R wird, der sausende laut zu einem summenden surrenden, wie die Engländer sagen, buzzing sound. unsre sprache scheint den allmählichen eintritt dieser wandlung gut zu zeigen. im gothischen hat sie noch gar nicht statt, bereitet sich aber dadurch vor, dasz S inlautend bei zutretenden flexionen oder anhängen schwächung in Z erfährt, das nicht gleich dem ahd. Z, sondern als blöderes, dickeres schwirrendes S auszusprechen ist*. Niemals kann der anlaut S gefährdet werden. Am seltensten erscheint dies Z nach A, auszer wo noch ein consonant vorhergeht: ans anza, þans þanzei, marzja, oder folgt: gazds, razda, Azdiggs, auch wenn langer vocal drückt: usana uzón, azéts; nicht aber würde für basi kasa geschrieben werden bazi kaza. häufiger ist es nach I U, vor langen vocalen und consonanten: is izòs izai izè, þis þizei, im -iza der comparative, riqis riqiza, izvis, mizdò, barizeins, visan vizón, þus þuzei, jus juzei, us uzuh, tus tuzvèrjan,

* in der sanskritgrammatik (Bopp §. 31) heiszt freilich S ein dumper, R, folglich goth. Z, ein tönender laut, vgl. Pott 2, 17. mir tönen und flieszen Z und R, aber summend, schwirrend, S saust rein und hell. Z bindet sich mit media (razda), S mit tenuis (ist, lustus.)